



CSU-Infoblatt

Ursensollen | Hohenkernath | Hausen

Ausgabe 3

November 2010

CSU setzt sich für neues Baugebiet ein

Die Gemeinde Ursensollen ist bei Häuslebauern sehr beliebt. Das belegt nicht nur der schnelle Verkauf von Bauparzellen im Ursensollener Neubaugebiet „Hoher Rain II“, sondern auch die Tatsache, dass in Hohenkernath inzwischen alle Bauplätze vergeben sind. Bei einem Ortstermin in Hohenkernath überzeugte sich die CSU-Gemeinderatsfraktion davon, dass dringend neue Bauplätze in der Ortschaft geschaffen werden müssen.



„In diesem Sommer hat eine schon vorher in Hohenkernath lebende Familie das letzte freie Grundstück erworben und bereits mit dem Hausbau begon-

nen“, erklärte der Fraktionsvorsitzende Hans Kaltenbrunner. Kreisrat Josef Schmaußerg ergänzte: „An die CSU sind mehrere Gemeindebewohner herangetreten, die in nächster Zeit in Hohenkernath bauen möchten. Wenn wir nicht wollen, dass diese Menschen in andere Gemeinden oder nach Amberg abwandern, dann müssen wir uns schnell um ein neues Baugebiet kümmern.“

Die CSU-Fraktion favorisiert eine Parallelstraße zur Straße „In der Langen Nacht“. Dort könnten an beiden Straßenseiten neue Häuser entstehen. Bei Bedarf könnte das Baugebiet sogar bis zur Erlheimer Straße erweitert werden und das Ortsbild von Hohenkernath so homogen abrunden. Im Bebauungsplan der Gemeinde Ursensollen ist dieses Gebiet als „Bauerwartungsland“ deklariert. Die CSU-Fraktion hofft nun, dass ihr Antrag in einer der nächsten Gemeinderatssitzungen Gehör findet und so der Weg für eine zukunftsfähige Gemeindeentwicklung frei gemacht wird.

„Wie viele Plätze braucht der Mensch?“

In der Ausgabe der Amberger Zeitung vom 20. November 2010 (siehe Bild) wird unter anderem unter der Überschrift „CSU rechnet anders als Mehrheit“ über die letzte Gemeinderatssitzung berichtet. Zu diesem Bericht möchten wir einige Anmerkungen und Richtigstellungen beitragen.

In der Sitzung vom 7. September, die Sitzung leitete 2. Bürgermeister Norbert Schmid, wurde das Thema Rathausumfeld bereits ausgiebig diskutiert. Die Argumente der CSU wurden damals nicht in der Presse dargestellt. Auch im Beschlussbuch der Gemeinde Ursensollen, S. 480, tauchen unsere damals vorgebrachten Aussagen nicht auf.

Der Kauf des Grundstückes gegenüber

dem Rathaus im Jahre 2004, bezuschusst mit 60 Prozent aus dem Städtebauförderungsprogramm, war richtig. Wann hat man schon einmal die Chance, in der Ortsmitte „vom Nachbarn“ ein Grundstück zu erwerben?

Die CSU-Fraktion im Gemeinderat mahnte schon immer eine sinnvolle Nutzung dieses Grundstückes an, ansonsten sei mit keiner Zustimmung unserer Fraktion zu rechnen. In den letzten Jahren wurden in Ursensollen bereits zwei großflächige Dorfplätze ausgebaut. Alle Entscheidungen wurden mit den Stimmen der CSU befürwortet.

Inzwischen wurde nach dem Ausbau der Mittelschule inklusive Atrium mit dem Kultur- und Begegnungszentrum ein weiteres Großprojekt angestoßen, dessen Kosten allmählich aus

CSU rechnet anders als Mehrheit

Ursensollen plant Umbaumaßnahmen, um sich drohende Rückzahlung zu ersparen

Ursensollen. (srö) Die alte Turnhalle der jetzigen Mittelschule kann sich der Gemeinderat gut als eine öffentliche Versammlungs- und Veranstaltungsstätte vorstellen. Zusammen mit dem Rathausumfeld soll dieses Projekt deshalb in die Städtebauförderung aufgenommen werden, beschloss das Gremium. Zuvor hatte es jedoch eine lebhafte Diskussion gegeben.

Denn das Rathausumfeld weist eine schon etwas längere Vorgeschichte auf, wie Bürgermeister Franz Mädler (FW) erinnerte. So seien bereits Mittel aus dem Städtebauförderprogramm geflossen, als das ehemalige landwirtschaftliche Anwesen gegenüber dem Rathaus seitens der Gemeinde erworben wurde. 60 Prozent des Kaufpreises gab es als Zuschuss. Seit nunmehr sieben Jahren fordert die Regierung jedoch eine damit verbundene Auflage ein: Umbaumaßnahmen. Da bisher nichts geschehen

sei, drohe nun eine verzinste Rückforderung der Zuwendungen. Das würde die Gemeindefinanzen derzeit mit rund 190 000 Euro belasten. Mädler machte deshalb eine Gegenrechnung auf. So könne das Anwesen auf der Grundlage bestehender Pläne durchaus umgebaut werden und nach Abzug zu erwartender weiterer Zuschüsse aus der Städtebauförderung würde der Gemeindeetat dann mit nur rund 100 000 Euro belastet.

Ein klares Votum

Die CSU-Fraktion, mit Ausnahme von Hans Reis, war jedoch der Meinung, eine mögliche Rückforderung der Regierung über 190 000 Euro sei die bessere Lösung und würde auch zur „Konsolidierung“ des Haushalts beitragen. Stellvertretender Bürgermeister Norbert Schmid (SPD) und Fraktionssprecher Horst Lihl (Freie Wähler) wie auch Mädler konnten diese Haltung nicht einmal annä-

hernd nachvollziehen und brachten das auch deutlich zum Ausdruck. Doch die vier CSU-Gemeinderäte ließen sich nicht umstimmen. Da half auch eine von Fraktionssprecher Hans Kaltenbrunner beantragte Unterbrechung der Sitzung zur internen Beratung nichts. Mit 12 zu 4 Stimmen wurde wenig später der vorgelegte Antrag genehmigt.

Keine Einwände wird Ursensollen gegen die von Kümmersbruck beabsichtigte Erweiterung des Gewerbegebietes „Grubenäcker-Gewerbegebiet Theuern“ erheben. Ebenso einstimmig passierte der Zuschussantrag der Hubertus-Schützen das Gremium, sie bekommen für ihr Bauvorhaben zehn Prozent der tatsächlichen Kosten aus der Gemeindekasse erstattet. Die Bauanträge Fischer Automobile, Schober/Schmid, Lautenschlager und Schmauß werden ohne Einwand zur Genehmigung dem Landratsamt vorgelegt.

dem Ruder laufen. Das Grundstück gegenüber des Rathauses wurde mit geringem Aufwand so befestigt, dass es gut als Parkplatz genutzt werden kann. Der Platz bietet, für die bisher einzige Nutzung im Jahr, dem Ursensollener Adventsmarkt, ein hervorragendes Ambiente. Selbst wenn jetzt an dieser Stelle das schöne Projekt „Dorfbackofen“ angepackt wird, bedarf es keiner begleitenden Baumaßnahmen. Wozu also jetzt den Platz ausbauen?

Momentan hat die Gemeinde Ursensollen für das Rathausumfeld definitiv keine sinnvolle Nutzung. Die vom Büro „topos“ vorgelegte Planskizze mit „einem Kreisverkehr“ durch die bestehende Scheune halten wir, gelinde gesagt, für „wenig durchdacht“. Was soll in die renovierte Scheune? Außerdem ist die von Bürgermeister Mädler erhoffte Förderung für die ca. 250.000 Euro teure Umgestaltungsmaßnahme nach eigenen Worten „mehr als unsicher“.

Der Gemeinderat unter Bürgermeister Franz Mädler hat sehr viel angepackt und geschafft. Vielleicht bräuchten wir jetzt einmal eine Denk- und Verschnaufpause. Die nächste Generation ist wahrscheinlich einmal dankbar, dass mitten im Ort noch ein „Filetstück“ für die Fortentwicklung der Gemeinde bereitliegt.

Mit den geplanten halbherzigen Umbaumaßnahmen dürfte der Platz 25 Jahre nicht mehr angetastet werden. Selbst wenn man jetzt Fördergelder

zurückzahlen müsste, das Grundstück bleibt ja im Eigentum der Gemeinde! Übereilter Aktionismus wäre also die falsche Lösung!



Bürgermeister Mädler hat nun die Aufgabe, „seinen guten Draht“ zu Herrn Ketterl von der Regierung der Oberpfalz zu nutzen und ihn zu überzeugen, dass das Projekt „Neugestaltung des Rathausumfeldes“ zurückgestellt werden muss. Keine Regel ohne Ausnahmen!

Über 93 Prozent aller im Gemeinderat Ursensollen gefällten Beschlüsse fallen einstimmig aus. Die jetzt große Aufregung von Freien Wählern und SPD können nun wir, um die Worte aus dem Pressebericht zu gebrauchen, „nicht einmal annähernd nachvollziehen“.

Impressum:

CSU Ursensollen, Hohenkernath, Hausen

V.i.S.d.P.

Simon Schmaußner

Schustergasse 3a

92289 Ursensollen

simon@schmausser.as

www.schmausser.as

Gestaltung:

Stephan Meyer

Ammerthaler Pfad 2

92289 Ursensollen

stephan@meyer.as

www.meyer.as

JU gestaltet Gemeinde-Memory

Farbenprächtige Naturkulissen, historische Bauwerke, liebevoll gestaltete Kirchen und Kapellen. Die Gemeinde Ursensollen mit ihren 38 Ortschaften birgt viele Schätze, die sich oft nur dem erschließen, der zur rechten Zeit am rechten Ort ist, um das Spiel aus Licht und Farbe einzufangen. Damit jeder Gemeindegänger in den Genuss dieser Schätze kommen kann, hat die Junge Union Ursensollen nun 25 wunderschöne Motive aus den verschiedenen Ortschaften auf ein Gemeinde-Memory gebannt.



Sei es die Burg Heimhof, die majestätisch über einem Meer von Kuckuckslichtnelken thront, das friedlich grassende Rotwild in Heinzhof, der neu gestaltete Dorfplatz in Ursensollen oder ein herbstlicher Blick auf Hohenkernath. Gerade Familien soll das Memory helfen, ihren Kindern die Vielseitigkeit der Landschaft, die Schönheit der Bauwerke und die Lebendigkeit der Gemeindegeschichte zu vermitteln.

Das Memory - übrigens eine schöne Geschenkidee zu Weihnachten - kann unter www.ju-ursensollen.de für nur 15 Euro bestellt werden.

Pendlerparkplatz sollte ausgebaut werden

Der Pendlerparkplatz an der Bundesstraße 299 in Ursensollen ist an mehreren Tagen in der Woche schon in der Früh so ausgelastet, dass viele Pendler Ausweichparkplätze suchen müssen. Seit die Parkzeit unter anderem beim Friedhof in Ursensollen beschränkt worden ist, müssen die Pendler wohl oder übel die Kurzzeitparkplätze der Tankstelle belegen oder ihr Auto in einer Seitenstraße in Ursensollen parken. Somit gehen Parkplätze für Gemeindegänger (und Tankstellenbesucher) verloren.

Die CSU-Fraktion im Gemeinderat wird deshalb auf Vorschlag der Jungen Union Ursensollen den Antrag stellen, den Pendlerparkplatz an der Bundesstraße 299 zu erweitern. Um eine optimale Auslastung zu garantieren, sollten die neuen und alten Stellflächen markiert werden. Da auch viele Bewohner der Gemeinde Ursensollen, die in den umliegenden Dörfern wohnen, den Pendlerparkplatz in Anspruch nehmen, könnte so auch den Pendlern vor Ort geholfen werden.

